

# Deutsche Oper Berlin Libretto #1

Opernmagazin — August / September 2019





## Deutsche Oper Berlin, September 2019

Liebe Leserinnen und Leser — willkommen zur neuen Spielzeit an Ihrer Deutschen Oper Berlin! Vor uns liegen zehn randvolle Opernmonate, in denen Sie erleben werden, was Musiktheater alles kann: So vielfältig ist unser Angebot an Premieren und Repertoirevorstellungen, Klassikern, Raritäten und Uraufführungen, dass eine Aufzählung der Titel dieses Vorwort sprengen würde. An den Start der Spielzeit haben wir jedoch eine Art Crash-Kurs in Sachen Oper gesetzt: Nirgendwo lässt sich besser die Kraft und Schönheit des Musiktheaters in seiner Vielfalt erleben als an den Meisterwerken der italienischen Oper des 19. Jahrhunderts. Wir gönnen es Ihnen und uns, hier einen Monat ganz aus dem Vollen zu schöpfen. Darüber und über vieles mehr lesen Sie im neuen Libretto — Viel Vergnügen!  
Ihr Dietmar Schwarz

Ölfässer, Kisten und Überseekoffer: Dies sind Teile des Bühnenbilds für Verdis LA FORZA DEL DESTINO. Hier, auf der Probebühne, in diesem intimen Ort schöpferischer Kraft, schaut Dietmar Schwarz immer gern kurz vorbei – etwa zum Probenbeginn

# 3

Susan Graham singt die finale Arie der Dido in Berlioz' Grand Opéra LES TROYENS konzertant. Wir stellen der amerikanischen Mezzosopranistin drei Fragen

*Konzertante Vorstellungen kommen ohne Inszenierung, ohne Bühnenbild und Kostüme aus. Wie erzeugen Sie »Oper im Kopf«?*

Ich habe diese Rolle so oft gesungen, dass sie in mir gespeichert ist – sobald ich singe, macht mein Körper automatisch mit, die Emotionen sind für mich dieselben.

*Ihre größte Herausforderung dabei?*

Mein Jetlag! Nein, im Ernst: Berlioz war ein Genie, er kreiert genau die richtige Atmosphäre zur richtigen Zeit. Ich muss einfach nur auf dieser Welle reiten.

*Ihr schönster Moment?*

In der Arie blickt Dido auf ihr Leben zurück. In meinem Alter, mit Ende Fünfzig, ist es einfach, dem nachzuspüren, und es ist wundervoll, solche persönlichen inneren Prozesse mit Musik ausdrücken zu können.





## Gleich passiert's

PAGLIACCI, 2. Akt

Verzweifelt wehrt sich Nedda gegen ihren rasenden Ehemann Canio. Doch der will nicht eher von ihr ablassen, bis er den Namen ihres Liebhabers erfahren hat.

Ein Zeitungsbericht über ein Eifersuchtsdrama inspirierte Ruggero Leoncavallo zu seiner berühmtesten Oper PAGLIACCI, die gern im Doppelpack mit Mascagnis zeitgleich entstandener CAVALLERIA RUSTICANA gezeigt wird.

## DR. TAKT

Er ist unser Mann am Notenpult, kennt die besonderen Stellen – und erklärt sie uns. Diesmal:

### Don Giovanni / Takt 14



Mozart verstand es wie kein anderer, widersprüchlichste Gefühle in seiner Musik auszudrücken. Und das oftmals unmerklich, unter der Oberfläche klassisch ausgewogener Harmonie: So in DON GIOVANNI, in Takt 14 bis 23 von Donna Annas Arie »Or sai chi l'onore«. Das Stück ist eine klassische Rachearie: Gerade hat sie in Don Giovanni den Mann wiedererkannt, der ihren Vater getötet hat. Nun fordert sie von ihrem Verlobten, den Vater zu rächen. D-Dur, drängende Streicher, eine markant vorantreibende Gesangsmelodie. Ab Takt 17 ein ruhiger Mittelteil, aber der ist mehr als ein kurzes Ausruhen vor dem nächsten Ausbruch. Wut weicht Verunsicherung, harmonisch geht es in die Tiefe: D-Dur wird zu d-Moll, über dessen Paralleltonart geht es weiter nach f-Moll – bevor zur Ausgangstonart zurückgekehrt wird. Doch kommen die Dur-Moll-Wechsel ohne Tragödiengeste aus. Fast beiläufig wird der Blick auf das Innenleben einer Frau freigegeben, in deren Lieben und Begehren etwas Dunkles, Unbekanntes getreten ist. —

zur tuo Tat! cor. Ge - Ram -

im Her - zen des del mi - se - ro

im Her - zen des del mi - se - ro

Mein Seelenort

**FRANK**

**CAS  
TORF**



# **Frank Castorf war von 1992 bis 2017 Intendant der Volksbühne. Mit Verdis LA FORZA DEL DESTINO gibt er nun sein Debüt an der Deutschen Oper Berlin. Und führt uns an eine besondere Kreuzung**

Da drüben, im Eckhaus Pappelallee und Stargarder Straße betrieb mein Vater einen Eisenwarenladen; 1899 hatten ihn meine Urgroßeltern gegründet. Dort wohnten im ersten Stock noch meine Großeltern. Hier, an dieser Kreuzung in Prenzlauer Berg, ist Berliner Geschichte passiert – oder die kurze Illusion, die deutsche Geschichte ändern zu können. Es war der 7. Mai 1945, ein Tag vor Kriegsende. Plötzlich gab es hier die absurde Hoffnung, das fast untergegangene Nazi-Reich doch noch zu retten: Über diese Kreuzung fuhren die letzten deutschen Panzereinheiten, die zur legendären Armee des Generals Wenck stoßen wollten, eine Armee, die

nur noch in der Halluzination von Adolf Hitler bestand – und Berlin vor der nahenden russischen Armee retten sollte. Panzer, Fallschirmspringer, SS.

Die SS-Leute sahen im Erker meiner Großeltern einen strategischen Nutzen und wollten ihn besetzen, um von dort aus die russischen T-54-Panzer aufzuhalten, die hinter ihnen auf dieser Strecke von Norden in die Stadt kamen. Meine Großmutter wusste: ein Schuss aus dem Panzerrohr des T-54 und alles wäre weg. Sie vertrieb die SS-Männer mit ihrem Besen. Unten, im Keller, hatte sie meinen Vater versteckt, in einem Uhrenkasten, wie bei den sieben Geißlein. Er, mein Vater, war ein paar Tage zuvor schwerverletzt desertiert; meine Großmutter schützte ihn erst vor den Kettenhunden der Wehrmacht und danach vor den Russen. Dreißig Jahre später habe ich in dem Keller Bestecke von vor dem Krieg gefunden, Solinger Messer in Ölpapier eingeschlagen, die schnitten noch. Die Gebrauchsqualität der deutschen Produktion: die Glorie zur Schattenseite dieser deutschen Tragödie.

Dieser Ort trägt für mich die Erinnerung an meinen Vater. Er starb vor einigen Jahren, kurz nachdem er seinen Laden schließen musste. Ich habe schon früh gewusst, dass ich den nie übernehmen werde – und mein Vater wusste das auch. Ich trage oft seine Tasche aus Krokodilleder, die ich ihm mal geschenkt habe. Den Laden habe ich immer gemieden; er war muffig, kalt und ich friere leicht. Da strömte Grabeskühle von unten hoch. Vor Silvester verkauften meine Eltern Feuerwerkskörper. Und ich musste so mit acht, neun Jahren die Tür zum Laden bewachen, damit sich alle in die Schlange anstellen, die Leute standen hundert Meter an. Das war mir sehr peinlich. >



> Die Kreuzung war bis zur Wende vom Krieg gezeichnet. Die Geschichte hatte der Architektur Narben verpasst, Maschinengewehrschüsse, das lebendige Zeugnis des Krieges. Die Pappelallee war asphaltiert, die hielt auch die russischen Panzer aus. Da konnten wir Kinder wunderbar Rollschuhfahren, weil es auch ein bisschen hügelig war. Wir durchsuchten ausgebombte Häuser. Lebensfreude der Kindheit und Trostlosigkeit der Zerstörung.

In meiner Kindheit war das ein Bezirk großer sozialer Gegensätze, vorn wohnten Beamte und Militärs und die wohlhabenderen Leute, meine Großeltern etwa. Etappe für Etappe durch die Hinterhöfe wurde es einfacher, Ofenheizung, ein Zimmer, Außentoilette. In den Siebziger- und Achtzigerjahren wurde der Kiez von Künstlern entdeckt, Arbeiter saßen neben Dichtern und Musikern. Hier hat man in der Zeit auch mal Heiner Müller oder David Bowie auf der Straße gesehen. Wir feierten großzügige Partys, etwa mit der Band »Ton, Steine, Scherben« – laut, verboten, Anarchie, »Keine Macht für Niemand«. >



> Das Besondere an Verdis LA FORZA DEL DESTINO ist, dass der Alltag in die hohe Kunst der Oper einbricht. Es ist Krieg, Krieg, Krieg. Bei Verdi kämpfen spanische Truppen gegen die Habsburger. Dieser Krieg ist merkwürdig beschrieben. In einer Szene singt eine Zigeunerin: »Der Krieg ist das Beste, was es gibt, wir sind stolz auf den Krieg!« Bei Verdi spiegelt sich Zerstörung auch in einer bestimmten Ästhetik, Opern zu schreiben. Er löst die Zeit auf, die Handlung, den Raum. Und ich ziehe mit Verdi ins Neapel 1943, in die Welt des Schriftstellers Curzio Malaparte, der in seinem Roman »Die Haut« beschreibt, wie die Amerikaner in Sizilien landen. Wie Mussolini gestürzt wird. Wie Italiener, die zuvor im Widerstand gegen die Faschisten gearbeitet haben, plötzlich ihre Brüder, Töchter, Mütter verkaufen. Es herrscht Sodom und Gomorrha. Auch so kann Befreiung aussehen. Manchmal ist es schwerer, Befreiung zu ertragen, als besiegt zu werden, schreibt Malaparte.

Solche Brutalität interessiert mich, deshalb suche ich diese Stoffe. Es wird heftig. Aber ich weiß, dass Verdi nicht das Organische wollte, sondern das Disparate. Die Musik ist so schön, aber Verdi wollte wachrütteln. Für mich gehören diese Kriege zusammen – literarisch, historisch, assoziativ. Wir spüren bis heute die Folgen des Ersten Weltkrieges, als danach Franzosen und Engländer mit einem Lineal Länder wie Syrien und Irak erschufen. Deswegen wird sich auch in diesem Verdi der Zweite Weltkrieg spiegeln.

# Neu hier?



Wiebke Horn ist die neue Kostümdirektorin an der Deutschen Oper Berlin — Ich bin hier immer auf zwei Zeitebenen zugleich unterwegs: Neuproduktionen haben einen langen Vorlauf, manchmal über ein Jahr. Da bin ich Sprachrohr für die künstlerischen Ideen der Kostümbildner. Wie lassen sich besondere Kostümmalereien

umsetzen? Welche Stoffe sind zu verwenden? Bei Stücken aus dem Repertoire wie LA TRAVIATA muss die Kostümabteilung dagegen oft rasch reagieren, etwa wenn ein Sänger erkrankt ist und die Präsenzwerkstatt deshalb ein Kostüm für seinen Ersatz ändern muss. Mit meiner neuen Aufgabe schließt sich für mich ein Kreis: Vor zwanzig Jahren habe ich an der Deutschen Oper Berlin als junge Bühnenbildstudentin assistiert. Damals habe ich mit der Regisseurin Eszter Szabó zusammen gearbeitet, die sehr jung starb und an die ich noch oft denke. Seitdem war ich an 42 Theatern engagiert – sogar einmal in Katar, am Persischen Golf, als dort die erste Oper überhaupt inszeniert wurde. —

# Wieder hier?

Der Tenor Piotr Beczala kehrt an die Deutsche Oper Berlin zurück, als König Gustaf III. in Verdis UN BALLO IN MASCHERA — König Gustaf III. war ein sehr verspielter Mann, er hat in sein Schloss in Stockholm sogar ein Theater einbauen lassen. Das Leben war für ihn eine einzige Inszenierung. Das zeigt sich auch in Verdis UN BALLO IN MASCHERA,



etwa in der Leichtigkeit, mit der Gustaf dem Tod begegnet. Das hat Verdi musikalisch genial umgesetzt, er hat dem König viele musikalische Facetten gegeben. Dieser Facettenreichtum ist aber auch die große Herausforderung. Ich muss ständig meine Stimme umstellen. Nach dem großen Duett kommt gleich das dramatische Terzett – und dann hab ich vierzig Minuten Pause! Das ist auch nicht ohne. Da muss ich meine Stimme warmhalten, denn die nächste Szene ist schon die große Arie. Ich hab lange probiert, wie ich damit umgehe, und ein System entwickelt, bei dem ich alle zehn Minuten eine Stimmübung mache. Damit kann ich die lange Pause locker überbrücken. —

# Mein erstes Mal



Der Regisseur Paul-Georg Dittrich inszeniert zum ersten Mal an der Deutschen Oper Berlin: WOLFSSCHLUCHT, nach Motiven von Carl Maria von Webers DER FREISCHÜTZ

— In WOLFSSCHLUCHT sezieren ich die Kernszene der ersten deutschen romantischen Oper, Carl Maria von Webers DER FREISCHÜTZ. Diese Szene ist zeitlos; meine zentrale Frage an sie ist: Wer oder was symbolisiert heutzutage diesen archetypischen, menschlichen Abgrund, der da beschrieben wird? Für mich ist er der Möglichkeitswahn, dem wir in der westeuropäischen To-Go-Gesellschaft des 21. Jahrhunderts tagtäglich ausgesetzt sind – in ihm schaffen wir unsere eigene, individuelle Hölle. Für WOLFSSCHLUCHT arbeite ich eng mit dem Komponisten Malte Giesen zusammen. Üblicherweise arbeitet sich ein Regisseur im Musiktheater am »hinterlassenen« Stoff eines Komponisten ab – wir aber begegnen uns auf Augenhöhe, inspirieren einander, bringen uns wechselseitig auf neue Ideen. Diese Art der Zusammenarbeit ist Fluch und Segen zugleich, denn ich muss immer wieder meine künstlerische Ausrichtung überprüfen. Mich fasziniert auch der Spielort, die Tischlerei selbst. Eine extrem große Halle, die sehr untheatral daherkommt. Der perfekte Ort für unseren multimedialen und installativen Zugang. Die Zuschauer werden sich im Raum frei bewegen und nehmen dadurch andere Sichtweisen ein als gewohnt. So mutiert die Tischlerei zum »dämonischen Abgrund« in uns selbst. —

## Wer braucht konzertante Opern?



Wenn Oper  
gesellschaftliche  
Relevanz will,  
braucht sie Kontext!

Robert Grund ist Design Director und geht oft und gern in die Oper — Oper verlangt das Szenische; diese Musik isoliert zu betrachten raubt ihr ihre Funktion. Das ist, als würde ich Regiekonzepte lesen oder Kostüme betrachten. Zudem lebt Oper von der Interpretation der Künstler, etwa des Regieteam, um ein Gleichgewicht zur Dominanz der Musik herzustellen. Viele Sänger brauchen Führung – denn in konzertanten Aufführungen habe ich schon pathetische Gesten gesehen, die eigentlich von der Opernbühne verbannt sind. Wenn Oper gesellschaftliche Relevanz will, braucht sie Kontext. Das leistet die Inszenierung. Konzertantes dagegen hat oft einen Gala-Charakter, wo das Abendkleid und der Star auf der Bühne wichtiger sind als das gespielte Werk. —

# Spielplan

## August / September



**Auf, Auf[takt]!\*****30.8./1.9.****DON GIOVANNI****Wolfgang Amadeus Mozart**

— Der berühmteste Playboy der Musikgeschichte im Lichte der Discokugel: Roland Schwabs Don Giovanni ist Anführer einer Horde körperbewusster Männer.

**Musikalische Leitung:**

Stephan Zillias

**Inszenierung:** Roland Schwab**Besetzung:** Samuel Dale

Johnson [Don Giovanni], Flurina Stucki [Donna Anna], Andrei Danilov [Don Ottavio], Tobias Kehrer [Komtur], Heidi Stober [Donna Elvira], Seth Carico [Leporello], Alexei Botnariuc [Masetto], Alexandra Hutton [Zerlina]

**Dauer:** 3:30 / Eine Pause

\* Oper zum Einheitspreis

**2.9.****Vernissage****Ausstellung von****Aleksandar Đenić**

— Der Theater- und Filmdesigner Aleksandar Đenić erschafft auf der Bühne aus Zeichen,

Rekonstruktionen und kulturgeschichtlichen Symbolen unglaubliche Welten.

**Anmeldung:** vernissage@deutscheoperberlin.de

**3.9.****Opernwerkstatt****LA FORZA DEL DESTINO**

— Probenbesuch und Gespräch mit dem Regieteam und Jörg Königsdorf [Moderation]

**Dauer:** 2:30**4., 7.9.****Konzertante Premiere****ADRIANA LECOUVREUR  
Francesco Cilea**

— Die lyrische, virtuose Gesangspartie der Titelfigur gilt als Meisterstück jeder großen Sopranistin und macht Cileas Verismo-Oper zu einem unangefochtenen Klassiker der Opernliteratur.

**Musikalische Leitung:**

Michelangelo Mazza

**Besetzung:** Yusif Eyvazov [Maurizio], Patrick Guetti [Il Principe], Burkhard Ulrich [L'Abate], Alessandro Corbelli [Michonnet],

Anna Netebko [Adriana Lecouvreur], Olesya Petrova [La Principessa], Jacquelyn Stucker [La Jovenot], Aigul Akhmetshina [La Dangeville], Padraic Rowan [Quinault], Ya-Chung Huang [Poisson]  
**Dauer:** 2:45 / Eine Pause

**8./14./18./21./24./28.9.****Premiere****LA FORZA DEL DESTINO  
Giuseppe Verdi**

— Über drei Stunden hinweg entspinnt sich eine bedingungslose Verfolgungsjagd, die die drei Hauptfiguren durch eine Welt führt, die immer mehr aus den Fugen gerät. Frank Castorfs erste Opernregie in Berlin.

**Musikalische Leitung:**

Paolo Carignani

**Inszenierung:** Frank Castorf**Bühne:** Aleksandar Đenić**Besetzung:** Maria José Siri

[Donna Leonora], Markus Brück [Don Carlo di Vargas], Russell Thomas [Don Alvaro], Agunda Kulaeva [Preziosilla], Marko Mimica [Pater Guardian]

**Dauer:** 3:00 / Eine Pause**13./16./20.9.****CAVALLERIA RUSTICANA /  
PAGLIACCI****Pietro Mascagni /  
Ruggero Leoncavallo**

— Der Realismus, mit dem Mascagni und Leoncavallo in ihren Opern die archaischen Sitten der Landbevölkerung Süditaliens schildern, machte CAVALLERIA RUSTICANA und PAGLIACCI zu Welterfolgen.

**Musikalische Leitung:**

Paolo Arrivabeni

**Inszenierung:** David Pountney**Besetzung:** Eva-Maria West-

broek [Santuzza], Roberto Alagna [Turiddu], Ronnita Miller [Lucia], Rodrigo Esteves [Alfio], Anna Buslidze [Lola] und Roberto Alagna [Canio], Aleksandra Kurzak [Nedda], Carlos Álvarez [Tonio], Andrew Dickinson [Beppo], Samuel Dale Johnson [Silvio]

**Dauer:** 3:00 / Eine Pause

Spielplan September 2019

**August**

<b>30</b>	Fr	19.00	<b>DON GIOVANNI</b> Auf, Auf[takt]!	<b>25</b>
<b>31</b>	Sa	15.30	Führung	<b>5</b>

**September**

<b>1</b>	So	19.00	<b>DON GIOVANNI</b> Auf, Auf[takt]!	<b>25</b>	
<b>2</b>	Mo	19.00	Vernissage Aleksandar Denić	<b>frei</b>	
<b>3</b>	Di	18.30	Opernwerkstatt <b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>5</b>	
<b>1</b>	<b>4</b>	Mi	19.30	<b>ADRIANA LECOUVREUR KONZ. PREMIERE</b>	<b>F</b>
<b>7</b>	Sa	19.30	<b>ADRIANA LECOUVREUR</b> Konzertant	<b>F</b>	
<b>2</b>	<b>8</b>	So	19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO PREMIERE</b>	<b>E</b>
<b>3</b>	<b>13</b>	Fr	19.30	<b>CAVALLERIA RUSTICANA / PAGLIACCI</b>	<b>D</b>
	<b>14</b>	Sa	15.30	Familienführung	<b>5</b>
			19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>D</b>
<b>4</b>			20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT URAUFFÜHRUNG</b> Tisch.	<b>20/10</b>
<b>5</b>	<b>15</b>	So	19.30	<b>UN BALLO IN MASCHERA</b>	<b>C</b>
	<b>16</b>	Mo	19.30	<b>CAVALLERIA RUSTICANA / PAGLIACCI</b>	<b>C</b>
			20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>6</b>	<b>17</b>	Di	20.00	<b>Konzert Musikfest Berlin</b> Philharmonie	<b>B</b>

Spielplan September 2019

<b>18</b>	Mi	19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>C</b>
		20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>19</b>	Do	19.30	<b>UN BALLO IN MASCHERA</b>	<b>C</b>
<b>20</b>	Fr	19.30	<b>CAVALLERIA RUSTICANA / PAGLIACCI</b>	<b>D</b>
		20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>21</b>	Sa	19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>D</b>
		20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>22</b>	So	20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>23</b>	Mo	19.30	<b>UN BALLO IN MASCHERA</b>	<b>C</b>
<b>24</b>	Di	19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>C</b>
		20.00	<b>WOLFSSCHLUCHT</b> Tischlerei	<b>20/10</b>
<b>26</b>	Do	19.30	<b>GISELLE</b> Staatsballett Berlin	<b>B</b>
<b>27</b>	Fr	19.30	<b>LA TRAVIATA</b> Generationenvorstellung	<b>C</b>
<b>28</b>	Sa	15.30	Führung	<b>5</b>
		19.00	<b>LA FORZA DEL DESTINO</b>	<b>D</b>
<b>29</b>	So	11.00	Familien-Workshop <b>DIE ZAUBERFLÖTE</b>	<b>5</b>
		19.30	<b>NABUCCO</b>	<b>C</b>
<b>30</b>	Mo	19.30	<b>GISELLE</b> Staatsballett Berlin	<b>B</b>

7

8

**14./16./18./20./21./22./24.9.****Uraufführung****WOLFSCHLUCHT****Malte Giesen**

— In der Wolfsschluchtszene des FREISCHÜTZ verschmilzt Carl Maria von Weber Melodram mit Naturbeschreibungen und großem Opernfinale – als genuine Theatermusik schreit diese Partitur nach szenischer Radikalität.

**Musikalische Leitung:**

Tilman Wildt

**Inszenierung:**

Paul-Georg Dittrich

**Besetzung:** Clemens Bieber [Max], Susanna Fairbairn [Agathe], Florian Spiess [Kaspar]

**Dauer:** 1:15 / Keine Pause**15./19./23.9.****UN BALLO IN MASCHERA****Giuseppe Verdi**

— Ein packendes Drama über Liebe, Freundschaft, Verrat und einen verhängnisvollen Maskenball.

**Musikalische Leitung:**

Ivan Repušić

**Inszenierung:** Götz Friedrich

**Besetzung:** Piotr Beczala [Gustaf III], Thomas Lehman [Graf René Anckarström], Irina Churilova [Amelia], Judit Kutasi [Ulrika], Meechot Marrero [Oscar]

**Dauer:** 3:00 / Eine Pause**17.9.****Konzert in der Philharmonie Musikfest Berlin**

— Auf dem Programm stehen Beethovens Ouvertüre zu »Coriolan«, Berlioz' »La Mort de Cléopâtre« und Auszüge aus LES TROYENS

**Dirigent:** Donald Runnicles

**Besetzung:** Alice Coote, Susan Graham, Klaus Florian Vogt und das Orchester der Deutschen Oper Berlin

**Dauer:** 2:15 / Eine Pause**26./30.9.****Staatsballett Berlin****GISELLE****Musik von Adolphe Adam**

— Ätherische Elfenwesen in weißen Tutus, leichenblass, aber verführerisch schön, steigen des Nachts aus ihren Gräbern.

**Musikalische Leitung:**

Paul Connelly, Robert Reimer

**Choreografie, Inszenierung:**

Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot

**Besetzung:** siehe staatsballett-berlin.de

**Dauer:** 2:20 / Eine Pause**27.9.\*****LA TRAVIATA****Giuseppe Verdi**

— Schnörkellos und eindringlich zeichnet die Inszenierung von Götz Friedrich den Leidensweg von Verdis Opernheldin Violetta Valéry.

**Musikalische Leitung:**

Stephan Zillias

**Inszenierung:** Götz Friedrich

**Besetzung:** Albina Shagimuratova [Violetta], Piotr Beczala [Alfredo], Noel Bouley [Giorgio], Karis Tucker [Flora], Stephen Bronk [Baron Douphol], Philipp Jekal [Marquis D'Obigny]

**Dauer:** 2:45 / Eine Pause

\*Generationenvorstellung

**29.9.****NABUCCO****Giuseppe Verdi**

— Mit bildmächtigen Symbolen gelingt Keith Warner eine zeitlose Deutung der Erzählung von der babylonischen Gefangenschaft des Volkes Israel.

**Musikalische Leitung:**

Carlo Montanaro

**Inszenierung:** Keith Warner

**Besetzung:** George Gagnidze [Nabucco], Robert Watson [Ismaele], John Relyea [Zaccaria], Maria Guleghina [Abigaille], Annika Schlicht [Fenena]

**Dauer:** 2:45 / Eine Pause

---

**Deutsche Oper Berlin**

Bismarckstraße 35, 10627 Berlin  
www.deutscheoperberlin.de  
info@deutscheoperberlin.de  
T + 49 30 343 84-343

**Besucher\*innen mit Handicap**

Unsere Oper ist barrierefrei.  
Informieren Sie sich im Detail unter:  
T + 49 30 343 84-343

---

**Buchen Sie jederzeit bequem  
in unserem Webshop**

Online buchen und E-Tickets  
ausdrucken oder auf mobilem  
Endgerät vorzeigen!

---

**Kartenpreise**

Auf, Auftakt]: 25 Euro  
Generationenvorstellungen:  
Kinder und Jugendliche: 10 Euro  
Rentner und Pensionäre: 25 Euro  
Vorstellungen Tischlerei:  
20 Euro / ermäßigt 10 Euro  
[Familien-] Führungen: 5 Euro

**L & P Opernshop**

opernshop@lpclassics.de  
T + 49 30 88 04 30 43

**Restaurant**

www.rdo-berlin.de  
eat@rdo-berlin.de  
T + 49 30 343 84-670

**Parkhaus**

Einfahrt Zillestraße  
Operntarif: 4 Euro

---

**Kaufen Sie Ihre Karten  
am Telefon**

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr  
So, Fei 11.00 – 20.00 Uhr  
T + 49 30 343 84-343

---

**Preiskategorien**

A: 16 – 70 Euro    B: 20 – 86 Euro  
C: 24 – 100 Euro    D: 26 – 136 Euro  
E: 32 – 180 Euro    F: 74 – 240 Euro

Im Spielplan sehen Sie anhand der  
Buchstaben, welche Vorstellung in  
welcher Preiskategorie liegt.



Den gesamten Spielplan mit tagesaktuellen Besetzungen  
und Preisen finden Sie hier

PRO

## Wer braucht konzertante Opern?



Dadurch kann ich  
auch unbekannte  
und selten gespielte  
Opern dirigieren!

Dirigent Paolo Arrivabeni ist bis 2022 ausgebucht — Ich liebe konzertante Abende, weil das Publikum dabei so auf die Musik fokussiert ist. Da sind nur die Solisten, der Chor, das Orchester. Nichts lenkt ab. Durch diese Arbeit entdecke ich Opern, die kaum im Repertoire auftauchen. L'ARLESIANA von Cilea etwa habe ich so an der Deutschen Oper dirigieren dürfen: großartige Musik, aber völlig unbekannt. Zudem bekommt man Sängerinnen und Sänger und Dirigenten wie mich zusammen, die sonst nie gemeinsam auf der Bühne stehen könnten – weil wir oft einen sehr engen Zeitplan haben. Für eine Inszenierung müssen wir sechs Wochen am Stück präsent sein, das ist schwer zu planen. Konzertantes dagegen braucht nur eine Woche Vorbereitung. —

Was mich bewegt

# Die Macht der Masse

In vielen Opern spielt der Chor eine zentrale Rolle, er verkörpert die Stimme des Volkes. Verdi erkannte, dass diese Stimme auch bedrohliche Züge annehmen kann



Ein Meer aus Gesängen, Schreien, Tönen und Kostümen, vereint durch ein gemeinsames Ziel – den Sieg: Fans eines japanischen Fußballvereins

**A**m Anfang steht die Hoffnung. In NABUCCO, seinem ersten Welterfolg, malt der 29-jährige Giuseppe Verdi seinen Landsleuten eine Zukunft in rosigen Farben: Unter der Führung eines geläuterten Herrschers schließen die verfeindeten Völker Israels und Babylons Frieden. Ihren Willen zur Harmonie bekräftigen sie eindrucksvoll durch eine Hymne, in der sich die bislang getrennt voneinander singenden Nationen zu einer gemeinsamen Stimme vereinen.

Nicht nur den Besuchern der Uraufführung an der Mailänder Scala im März 1842 dürfte klar gewesen sein, dass die alttestamentarische Handlung des Werks in Wirklichkeit eine Stellungnahme zur aktuellen Konfliktlage zwischen Italienern und Österreichern war, die damals den Norden Italiens besetzt hatten. Der junge Komponist hatte sein Werk einer Erzherzogin aus dem Hause Habsburg gewidmet; dass am Ende der Uraufführung ausgerechnet die Friedenshymne »Immenso Jehova« und nicht etwa der heute berühmte Gefangenenchor wiederholt werden musste, ist ein Indiz dafür, dass dieser Friedensappell dem Publikum aus dem Herzen sprach.

Dass dem Chor eine derart aktive Rolle eingeräumt wurde, war damals in der italienischen Oper ziemlich unerhört: Im Wesentlichen waren die romantischen Opern Tragödien einsam vor sich hin leidender Heldinnen und Helden gewesen, deren Schicksalen die Chöre von Kriegerern und Höflingen meistens tatenlos zuschauten. Doch nun trat ein Komponist auf, der dem Volk eine Stimme verlieh – und in Verdis nächsten Opern waren es kennzeichnenderweise gerade die großen Chornummern, die zu Hits wurden. Ob



Chefdramaturg Jörg Königsdorf  
über die Kraft von Verdis Chören

die Kriegschöre in I LOMBARDI und ATTLA oder der Klagegesang über die verwüstete schottische Heimat im MACBETH: Verdi konnte die Gefühle der Massen zum Ausdruck bringen. Und ihnen auf der Bühne die Möglichkeit vorspielen, ihr Schicksal zu artikulieren und in die eigene Hand zu nehmen.

Ziel war natürlich die Einigung Italiens. Umso erstaunlicher, dass dieser Impetus sich bei Verdi gerade dann ins Gegenteil verkehrte, als diese kollektive Sehnsucht endlich Wirklichkeit wurde: Quasi von dem Augenblick an, in dem sich das Königreich Italien zu formieren begonnen hatte, präsentieren die Opern Verdis das Volk nur noch als manipulierbare Masse. Seien es die Spanier im DON CARLO, deren zaghafte Revolte sofort durch eine entschiedene Drohgebärde von Krone und Kirche abgewürgt wird. Oder die Ägypter in AIDA, die nur als Jubelstaffage für die Selbstdarstellung der autoritären Staatsmacht erhalten. Ein Wechsel, der auch die persönliche Enttäuschung Verdis über die Folgen der Einigung zu spiegeln scheint. Der bekennende Priesterfeind Verdi war frustriert, dass sich das neue Italien zwecks Herrschaftssicherung mit dem reaktionären Papsttum verbündete. >

> Nirgendwo ist diese Desillusionierung so stark und zugleich so detailliert in Szene gesetzt wie in LA FORZA DEL DESTINO, wo die meist ausufernde Szene der Oper allein der Darstellung der Verrohung des Volks durch Krieg und Elend gewidmet ist. Als hätte Verdi hier die Schrecken des Kriegs mit der gleichen Intensität auf die Bühne bringen wollen, mit der sie das Publikum in den Zeitungsreportagen über den zeitgleichen amerikanischen Bürgerkrieg in den 1860er Jahren lesen konnte.

Tatsächlich ist das Volk in LA FORZA DEL DESTINO so präsent wie nie zuvor und auch niemals später bei Verdi. Vor allem leistet er hier etwas, was vor ihm nur sein Kollege Giacomo Meyerbeer in seinen HUGUENOTS und seinem PROPHETE vollzogen hatte: Er liefert keine folkloristische Momentaufnahme, sondern zeigt, wie Menschenmassen unter dem Einfluss der Verhältnisse – oder auch der Politik – degenerieren können.

Verdis innovativer Umgang mit dem Chor aber unterstreicht einmal mehr seine Stärke als politischer Chronist, der seiner eigenen, bewegten Zeit den Spiegel vorhält.



Es muss nicht immer um Verrohung und Elend gehen, wie in Verdis LA FORZA DEL DESTINO, es darf auch mal lustig sein: Karnevalschor in Andalusien



**Dalmen|seite**, die – Begriff an der Deutschen Oper, der intern für die vom Zuschauerraum aus gesehene linke Seite der Bühne benutzt wird, da sich hier die Damengarderoben befinden. An jedem Theater gibt es spezielle Begriffe für rechts und links, da je nach Perspektive diese Richtungen vertauscht sind.

**Darm|sai|te**, die – heute vornehmlich in der historischen Aufführungspraxis für Saiteninstrumente verwandt. Seit dem frühen 20. Jahrhundert werden bei Streich- und Zupfinstrumenten vornehmlich künstliche Materialien und Metalle verwendet.

**Dreh|schei|be** erklärt vom Technischen Direktor Uwe Arsand – Bezeichnung für ein Bühnensystem, bei dem eine kreisförmige Fläche des Bühnenbodens auf Trägern und Rollen gelagert ist und um eine mittlere Achse gedreht werden kann. So kann man mehrere Räume oder Bilder nebeneinander bauen und schnelle Verwandlungen herstellen. Man unterscheidet eingebaute Drehbühnen und aufgelegte Drehscheiben. Die Deutsche Oper Berlin hat eine in einen Drehscheibenwagen integrierte Drehscheibe, die über einen Reibradantrieb betrieben wird. In der Mitte der Scheibe, dem sogenannten Königsstuhl, laufen verschiedene Schleifriemen, die zur Stromversorgung u.a. für Beleuchtung, Ton und Video genutzt werden können. Bei der Neuproduktion von LA FORZA DEL DESTINO wird die Drehscheibe stark beansprucht werden.



## Hinter der Bühne



Boris Hertzler fertigt mit seiner Firma Bühnenbilder. Hier lässt er für Verdis *LA FORZA DEL DESTINO* an der Deutschen Oper Berlin einen Armee-Truck zerstückeln — Der Bühnenbildner Aleksandar Denić hat einen Kriegsschauplatz entworfen, mit Sandsäcken und

Bunker. Der GMC-Truck ist ein Original, er wurde 1944 in den USA gebaut und könnte sicher einiges erzählen. Wahrscheinlich kam er kurz vor Kriegsende nach Europa und wurde dann von der Nato als Feldwerkstatt benutzt. In seinem Kofferaufbau waren noch Werkbänke und Werkzeugschränke von richtig guter Qualität. Die mussten wir ausbauen, genau wie den Motor, und den Truck in drei Teile zerlegen, damit man ihn auf der Opernbühne schnell auf- und wieder abbauen kann. Zu sehen, wie unser Schlosser Hartmut Reimer ihn zersägt, tut mir schon weh. Wir haben hier alle ein Herz für alte Autos. Einen Namen haben wir ihm nicht gegeben — wir wussten ja, was auf ihn zukommt. —

## Jenseits der Oper



Der Trompeter Thomas Schleicher über sein liebstes Hobby — Beim Tauchen bin ich in einer anderen Welt. In diesem lautlosen Tiefblau fühle ich mich als Teil der Natur und im Kontakt mit meinem Körper. Ich atme und entspanne dann sehr bewusst,

das hilft mir auch beim Trompetespielen. Ich fahre jeden Sommer nach Kroatien, das ist mein zweites Zuhause, da hab ich alles, meine Tauchflasche, meinen Neoprenanzug. Manchmal fahre ich an ein Riff, da geht es an einigen Stellen unter Wasser steil bergab. Ich würde gern mal mit Haien tauchen, aber im Mittelmeer habe ich bisher nur Oktopusse und Rochen gesehen. Noch lieber als mit der Flasche tauche ich frei, ich komme mehr als dreißig Meter in die Tiefe. Das Tauchen lehrt mich, meine Grenzen frühzeitig zu spüren – und nicht über sie hinaus zu gehen. Denn ich muss genau fühlen, wie lange mein Atem reicht. —



# Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welches Werk sich hinter diesen Fragen verbirgt.

**a)** Für alleinreisende Frauen eher weniger zu empfehlen **b)** Hier sind's hundert **c)** Die hilft bei der Liebeswerbung **d)** Namenspatron der Vorgängerform unseres »Libretto« **e)** Dies Lied passt gut zum Dinner **f)** Dies Lied dürfte besonders prickeln **g)** Dieser Frauenheld soll auch am Text gefummelt haben **h)** Er bediente sich bei Signor da Ponte nach Kräften **i)** Noch ein Autor, der den Schwerenöter zur Hölle schickte

Tragen Sie die entsprechenden Buchstaben unten ein.

[Beispiel: An die erste Stelle kommt der vierte Buchstabe der Antwort auf die Frage c]

**c4 d9 f8 h1 h7 e2 a3 a7 b4 g5 i4**

Senden Sie das Lösungswort bis zum 9.9.2019 an:

**libretto@deutscheoperberlin.de**

Unter allen Einsendern verlosen wir zwei

Eintrittskarten für LA TRAVIATA

am 27.9.2019 in der Deutschen Oper Berlin.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie im nächsten Heft.

**Auflösung aus Libretto #10:** OTELLO. Antworten: a) Credo b) Taschentuch  
c) Eifersucht d) Mohr e) Emilia f) Scala



**19.**  
**internationales**  
**literaturfestival**  
**berlin**  
**11 – 21 09 2019**

**ELIZABETH ACEVEDO** USA  
**ANDRÉ ACIMAN** ÄGYPTEN / USA  
**CHIMAMANDA NGOZI ADICHIE** NIGERIA / USA  
**JOSÉ EDUARDO AGUALUSA** ANGOLA  
**NOURI AL-JARRAH** SYRIEN / UK  
**BENYAMIN** INDIEN  
**MAXIM BILLER** D  
**HUSSEIN BIN HAMZA** SYRIEN / D  
**ESI EDUGYAN** KANADA  
**WOLFRAM EILENBERGER** D  
**DIDIER ERIBON** F  
**PETINA GAPPAH** SIMBABWE  
**ROBERT HABECK** D  
**FLORIAN ILLIES** D  
**ERIN ENTRADA KELLY** USA  
**MUSTAFA KHALIFA** SYRIEN / F  
**LIU XUN** CHINA  
**ROBERT MACFARLANE** UK  
**NICOLAS MATHIEU** F  
**EILEEN MYLES** USA  
**TOMMY ORANGE** USA  
**SERGIO RAMÍREZ** NICARAGUA / E  
**RODRIGO REY ROSA** GUATEMALA  
**MÁRTEN SANDÉN** S  
**RAOUL SCHROTT** A  
**DAG SOLSTAD** N  
**OCEAN VUONG** VIETNAM / USA

u.a.

**literaturfestival.com**

---

## Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin  
Intendant Dietmar Schwarz  
Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Konzept Bureau Johannes Erler & Grauel Publishing GmbH / Redaktion  
Ralf Grauel; Jana Petersen, Hiltrud Bontrup / Redaktion für die Deutsche  
Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich] & Kirsten Hehmeyer &  
Marion Mair & Dramaturgie & Marketing / Gestaltung und Satz Johannes  
Erler [AD], Jens Schittenhelm [Satz & Bildredaktion]

Anzeigen und Vertrieb Nicole Sachse-Handke  
anzeigen@deutscheoperberlin.de  
Druck Druckerei Conrad

Libretto erscheint zehn Mal pro Spielzeit  
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de  
Postanschrift Deutsche Oper Berlin  
Postfach 1002 80, 10562 Berlin

---

## Bildnachweis

Cover Max Zerrahn / Editorial Jonas Holthaus / Drei Fragen Benjamin  
Ealovega / Gleich passiert's Bettina Stöß / Mein Seelenort Max Zerrahn / Neu  
hier? Max Zerrahn / Wieder hier? Anja Frers / Mein erstes Mal Kai Wido Mayer  
/ Kontra Eva Hartmann / Spielplan Vladimir Shirokov / Pro Eva Hartmann /  
Was mich bewegt Chris Steele-Perkins | Magnum Photos | Agentur Focus,  
akg-images / Opernwissen Friederike Hantel/ Hinter der Bühne Philip  
Nürnberger / Jenseits der Oper Privat, Bettina Stöß / Vorschau Bettina Stöß,  
Stephan Bögel, Max Zerrahn / Meine Playlist Privat

Auf dem Cover Frank Castorf an seinem »Seelenort« in Prenzlauer Berg

Wir danken unserem Blumenpartner.



# Mein Stück Deutsche Oper Berlin



Infos unter [deutscheoperberlin.de](http://deutscheoperberlin.de)

---

# 13. + 19. + 20. + 23. Oktober LA BOHEME



Altmeister Götz Friedrich beschwört mit einer üppigen Materialschlacht den Glanz und das Elend des Pariser Künstlerlebens um 1900.

---

---

6. + 10. Oktober  
TURANDOT



Wer die drei Rätsel der gefühlscalten Prinzessin Turandot nicht lösen kann, wird enthauptet. Wird Calaf es schaffen?

---

24. + 30. Oktober  
LES CONTES D'HOFFMANN



Wahn und Rausch! Die zur Opernhandlung verwobenen Erzählungen E.T.A. Hoffmanns spiegeln grotesk und tragisch die Welt der Kunst und ihrer Protagonisten.

---

12. + 13. Oktober  
Jazz & Lyrics



Originell, soundstark, virtuos – im Oktober startet die Jazz-Reihe »Jazz & Lyrics« mit einem Rilke-Jazzabend und Special guest Ilja Richter.

---

4. Oktober  
AUS DEM HINTERHALT



MACHT DER KÜNSTE ist das Thema der Late-Night-Reihe AUS DEM HINTERHALT. Ab 2019/20 von Sänger, Komponist und Regisseur Elia Rediger kuratiert.

---

## MEINE PLAYLIST



1	+	Truth Hurts / Lizzo	2:53
2	+	I Can't Give You Anything ... / Ella Fitzgerald	4:19
3	+	Le Spectre de la rose / Hector Berlioz	6:11
4	+	Make Me Feel / Janelle Monáe	3:14
5	+	7. Sinfonie in A-Dur, 1. Satz / Beethoven	13:36
6	+	Deserts / Intrnet Boyfriend	3:25
7	+	Kiss / Prince	3:46
8	+	Little Girl Blue / Nina Simone	4:17
9	+	Hold Up / Beyoncé	3:41
10	+	Almost [Sweet Music] / Hozier	3:37

### Ronnita Miller, Mezzosopran



Wenn ich nicht arbeite, unternehme ich lange Spaziergänge durch die Natur und höre meine Playlists auf shuffle. Das ist meist ein Mix aus alten und neuen Styles und Genres – und jeder einzelne Song erinnert mich an einen Menschen oder eine Situation in meinem Leben. Ich liebe starke Rhythmen, tiefe Bässe und Musik, zu der ich tanzen kann. Beethoven und Ella Fitzgerald sind auf jeder meiner Playlists!

CAVALLERIA RUSTICANA / PAGLIACCI im September > **3**



Sie wollen Reinhören? Hier geht's zur Spotify-Playlist

## Unser Service für Sie



**Ihr Ticket** > Ob auf Papier oder digital auf Ihrem Smartphone: Tickets bequem im Web buchen unter [www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de) oder + 49 30 343 84 343



**Kulinarisches** > Unser Restaurant Deutsche Oper versorgt Sie rund um unsere Vorstellungen mit kulinarischen Highlights: [www.rdo-berlin.de](http://www.rdo-berlin.de)



**Anfahrt** > Besuchen Sie uns mit den Öffentlichen (U2 Deutsche Oper / U7 Bismarckstraße &.) oder nutzen Sie unser Parkhaus zum Operntarif von € 4,-



**Einführungen** > Jeweils 45 Minuten vor Beginn bieten Ihnen unsere Dramaturginnen und Dramaturgen eine kostenfreie Einführung im Rangfoyer rechts an



**Opershops** > Eine große Auswahl an CDs, DVDs und Literatur hält unser Opershops vor der Vorstellung und in den Pausen im Parkettfoyer für Sie bereit



**Abo** > Möchten Sie Libretto zugeschickt bekommen? Dann schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie uns an. [libretto@deutscheoper.de](mailto:libretto@deutscheoper.de), + 49 30 343 84 343

Folgen Sie uns ins Netz!



[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)



**DEUTSCHE OPER BERLIN**